



[Ergebnisse der Tagung »ÜBER-ECK – Bauerbe der DDR« zum Umgang mit dem Mosaikzyklus]



© Kristina Tschesch 2020

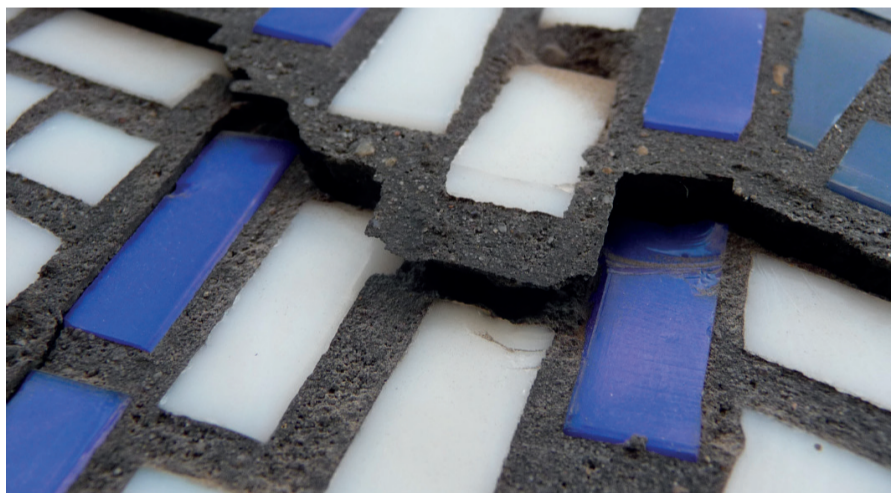
Das GLASMOSAIK am Rechenzentrum

– ein gefährdetes Denkmal

Zustand

Der Mosaikzyklus des Rechenzentrums wirkt zunächst gut erhalten, zeigt jedoch bei genauer Betrachtung Risse, Ausbrüche im Putz und fehlende Glasmosaiksteinchen (»Smalten«). Eine Untersuchung **2017** ergab schwerwiegendere Schäden: An vier Mosaiken gibt es *Hohlräume* zwischen Mosaik- und Betonträgerplatte.

Dort, wo die Mosaikschicht abgewölbt mehrere Millimeter vor der Platte steht, haben sich teilweise noch *zusätzlich Risse und versetzte Bildebenen* gebildet. Diese Bereiche stellen den höchsten Gefahrendegrad für die betroffenen Mosaikdarstellungen dar.



© Janine Sokolowski / 2020

Detail aus Mosaikbild 5 oben – Ablösungsfläche mit Riss und Versatz in Bildebene

Sicherungsmaßnahmen

Zur temporären Sicherung wurden **2020** elastische Kaschierungen aus Japanpapier, Glasfasernetz und Dispersionsklebstoff angebracht.

Die Mosaizistin *Svenja Teichert* führte dies im Auftrag des Sanierungsträgers Potsdam aus.

Ein Gutachten von *Prof. Gottfried Hauff* für den *FÜR e.V.* ermöglichte den Erhalt der Sichtbarkeit im öffentlichen Raum.



© Kristina Tschesch / 2020

Mosaikbild 3 – Ablösungsfläche mit Riss und Versatz in der Bildebene nach der Notsicherung durch Sicherungsstreifen aus Japanpapier bzw. Glasfasernetz

Restaurierung

Langfristig sind Maßnahmen wie das Wiederverbinden abgelöster Mosaikpartien, das Schließen von Rissen und der Austausch rostender Auflagerwinkel notwendig.

2020 bekundete die »*Wüstenrot Stiftung*« Interesse an der Finanzierung der Restaurierung, unter der Bedingung, dass »das Kunstwerk nicht nur öffentlich zugänglich sein, sondern auch das Gebäude [...] für 20 Jahre Bestand haben« muss.



mehr Infos zum Symbolgehalt des Mosaikzyklus'

3 / 5



mehr Infos zum Rechenzentrum heute



mehr zur Geschichte des Datenverarbeitungszentrums